



Der Anbau der Blaueshütte steht. In nur einem Tag wurden 13 Wandelemente, sechs Deckenteile sowie Sparren und Pfetten für den Dachstuhl angefliegen und aufgestellt.



Gräbt und baggert sich nach oben: der »Wasserer Robert« mit seiner »Spinne«.

Millimeterarbeit am Blaueis

Hochalpin ist genaues Arbeiten angesagt - Hüttenanbau aufgestellt - Kanalrohre sind verlegt

Ramsau - Aus drei Tagen wurde einer. Hätte das Wetter den Verantwortlichen beim Aufstellen des Anbaus an der Blaueshütte keinen Strich durch die Rechnung gemacht, hätte in Ruhe vorige Woche am Mittwoch, Donnerstag und Freitag gearbeitet werden können. Doch Regen und Nebel waren anderer Meinung: So wurden am Freitag in Rekordzeit Wand- und Deckenelemente von der Eckau bis zur Blaueshütte geflogen und dort aufgestellt.

Nicht nur die Wetterkapriolen ließen die Verantwortlichen der DAV-Sektion umplanen, auch an der Blaueshütte selbst gab es kurz zuvor eine

gehörige Überraschung. »Ein Hauseck war direkt auf einen großen Stein gebaut worden, dementsprechend bestanden auch Hohlräume. So mussten wir die betroffenen Teile erst einmal mit Beton unterfangen«, berichtet DAV-Sektions-Vorstand Beppo Malton. Die Tragfähigkeit der Hütte wäre ansonsten nicht mehr garantiert gewesen.

Dieses Problem beseitigt, stand dem Aufstellen des Anbaus nichts mehr im Wege: In einer fliegerischen Meisterleistung flog HTM-Hubschrauberpilot Georg Schuster aus München in 32 Flügen die bereits im Tal gefertigten Wand- und Deckenelemente zur Blaueshütte und setzte

diese im Schwebeflug exakt auf den dafür vorgesehenen Fundamenten ab. Die Arbeiter befestigten sodann die einzelnen Elemente, so hatte die Blaueshütte in nur wenigen Stunden einen neuen zweistöckigen Anbau.

Verbaut wurden insgesamt 13 isolierende Holzwandelemente, sechs Deckenteile sowie Sparren und Pfetten für den Dachaufbau. Ein Wandelement brachte dabei 900 Kilo auf die Waage. Angehängt wurde die Ladung an den Hubschrauber auf der Weidefläche der Almleute Resch bei der Eckau.

Unterkommen sollen in dem 18 Meter langen und vier Meter breiten Erweiterungsraum ein Trockenraum, ein Vorratskeller, eine Spülküche sowie eine Küchenerweiterung und ein Personalraum. Im Untergeschoss finden sich fortan die neuen Toilettenräume sowie die Pächterwohnung der Wirtsleute Hang.

Regenwasser wird zu Brauchwasser

Aber auch im Altbau sollte sich noch einiges tun: Neben dem Durchführen von Brandschutzmaßnahmen bekommt die Terrasse einen Aussichtspunkt. »Die Sitzplätze auf der Terrasse werden erweitert, zudem werden unter dem Terrassenanbau die Puffertanks für das sogenannte Grauwasser eingebaut«, erklärt Beppo Malton. Denn auch im Blaueis macht sich der Gletscherrückgang bemerkbar. Um einer möglichen Wasserknappheit entgegenzuwirken, speichert man Regenwasser in den rund 10000 Liter fassenden Puffertanks. Dieses Grauwasser wird sodann für die Toilettenspülung verwendet. Aber auch das Überwasser der Quellen wird in den Tanks aufgefangen, um effektiv genutzt werden zu

können. Müsste man das Wasser vom Tal nach oben zur Blaueshütte pumpen, würden der Sektion zusätzlich rund eine Million Euro Kosten entstehen. Aus diesem Grund entschied man sich für die Lösung der Vorratsspeicherung.

Altbau und Neubau kommen schließlich im Oktober zusammen: »Die Hütte schließt am 4. Oktober, dann werden sämtliche Durchbrüche in den Altbau gemacht sowie die Estriche aufgebracht und die Zwischenwände hochgezogen«, so der Sektionsvorstand. Da die Zimmerer die Fenster bereits im Tal in die Wandelemente eingebaut hatten, ist der aufgestellte Anbau bereits jetzt wetterfest, so können Handwerker im Inneren der Hütte seit einer Woche ans Werk gehen. Gearbeitet im Rohbau und Altbau wird so lange, wie es die Witterung erlaubt. Spätestens wenn man mit Fahrzeugen die Forststraße nicht mehr passieren kann, legen auch die Arbeiter Hammer und Nägel in die Ecke. »Beschäftigt waren rund zehn einheimische Firmen, die Unternehmen haben sich gegenseitig perfekt abgestimmt, so hat sich die Sektion eine Bauleitung gespart«, freut sich Malton über die zügig verlaufenden Arbeiten an der Hütte.

Ein Kleidchen für das Bäumchen

Nicht nur am Blaueis hat sich so einiges getan, auch die Kanalverlegung ging in den letzten Monaten mit großen Schritten voran. Die Kanalrohre, inklusive Strom- und Abwasserleitung, sind bereits bis zur Blaueshütte verlegt. »Die Baggerarbeiten im sensiblen oberen Bereich sind abgeschlossen, damit in der Brutzeit im Frühjahr die Raufußhühner nicht gestört werden«, so Malton. Aber auch bei Bäu-

men, Sträucher und Steinen waren die Arbeiter zur größten Vorsicht angehalten. Bund Naturschutz und das bayerische Umweltministerium erarbeiteten eine Auflage, dass sämtliche Bäume durch Bretter und Filzmatten geschützt, Latschen zurückgebunden sowie größere Steine an ihre ursprüngliche Stelle zurückge-



Endlich hat auch der Baum mal ein Kleidchen bekommen. Eingewickelt in Filzmatten scheinen Verletzungen höchst unwahrscheinlich und gleichzeitig sind die Vorgaben von Bund Naturschutz und Umweltministerium erfüllt. Praktisch.

bracht werden mussten. Auch für Schreitbaggerfahrer Robert Fendt ging es um Millimeterarbeit: In einer lediglich drei bis fünf Meter breiten Trasse durfte er sich mit seiner Spinne nach oben baggern, weiteres Ausscheren verboten. Damit auch alles seinen rechten Weg ging, ließen sich sowohl Nationalparkmitarbeiter als auch eine ökologische Bauaufsicht zu Kontrollen blicken.

Angefangen im Tal wurden die Kanalrohre mit einem

Durchmesser von 70 Millimeter auf 4,6 Kilometer über die Schärtenalm verlegt, 4,1 Kilometer befinden sich davon im Wanderweg, auf 500 Metern wurden Rohre im freien Gelände eingegraben. Bis die Fäkalien schließlich ab Frühjahr 2012 im Tal landen, müssen sie zuvor einen wahren Hindernisparcours bewältigen: Vom Zerkleinerer geht es weiter über Energievernichterschächte zur Talstation bei der Materialeilbahn. Von der dortigen Druckluftspülstation werden sie schließlich zur Hochpumpstation nahe der Schärtenalm gepumpt, ehe es wieder im rasanten Lauf talabwärts zur Staatsstraße geht und dort weiter in den Gemeindekanal. Warum man den Umweg zur Schärtenalm gewählt hat, lag an einer Bitte des Nationalparks, über den Fahrweg abzuleiten: Obwohl durch freies Gelände stark abgekürzt hätte werden können, nahm die Sektion zusätzlich Geld für eine Pumpstation in die Hand, um das ökologisch sensible Gelände zu schützen.

Alpenverein greift in die Tasche: 1,2 Millionen Euro

Kostenträger der Kanalbaumaßnahmen ist die Gemeinde Ramsau, die dafür 60 Prozent Zuschuss durch das Land Bayern erhält. Die restlichen 40 Prozent der anfallenden Kosten für den Kanal stemmt die Sektion Berchtesgaden aus eigener Tasche. Insgesamt verschlingen Kanal und Bauarbeiten an der Blaueshütte knapp zwei Millionen Euro. Davon übernimmt der Alpenverein 1,2 Millionen Euro.

Treten keine größeren Komplikationen auf, sollten den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Blaueshütte samt neuem Anbau und Kanal Mitte des nächsten Jahres nichts mehr im Wege stehen.

ci



Millimeterarbeit aus der Luft: HTM-Hubschrauberpilot Georg Schuster manövriert punktgenau die Ladung an ihren Platz.

...einfach erlebenswert!

Verkaufsoffener Kraxn-Sonntag

Großer Standlmarkt

in Berchtesgaden 11.00-16.00 Uhr

- Kunsthandwerk • Schmankerl • bäuerliche Produkte
- Sternmarsch ab 11.00 Uhr mit 3 Musikkapellen zum Weihnachtsschützenplatz

2.

OKTOBER 2011